

CDU Landtagsfraktion Thüringen
CDU Landesvorstand Thüringen
Partei-Kreisvorsitzende und Landtagsabgeordnete
Kultusministerium Thüringen
Ministerpräsidentin Thüringen
Presse und weitere Medien

Ansprechpartner: Martin Truckenbrodt
Vorstand
Telefon: 036766 84790
E-Mail: mt@henneberg-itzgrund-franken.eu

Datum: 13. April 2014

Offener Brief an die CDU Landtagsfraktion Thüringen zum Projekt Heimatwörter

Sehr geehrte Damen und Herren der CDU Landtagsfraktion Thüringen,

Ihre Besinnung auf die Mundart im Freistaat Thüringen findet zunächst einmal unsere große Anerkennung. Die Dialekte in Deutschland sind ein wertvolles Kulturgut, sie tragen Geschichte in sich, wirken innerhalb der Kulturlandschaften sowohl verbindend als auch trennend und schaffen so Identitäten. Leider ist die Mundart allerorts stark im Rückgang begriffen, mancherorts sogar völlig ausgestorben oder überdeckt von einem gefärbten Hochdeutsch (Regiolekt), das zumindest in einigen Regionen noch Elemente der Mundart mit sich führt oder – im Gegenteil dazu – gar nichts mit ihr zu tun hat. Jedes Engagement zur Erhaltung und Förderung der Dialekte ist von daher sehr zu begrüßen! So sehr positiv Ihr Ansinnen, mundartliche Begriffe wieder zu entdecken, zu sammeln und auf Ihrer Webseite www.heimatwoerter.de zu veröffentlichen erst mal aufzufassen ist, so sehr scheitert Ihr Vorhaben leider allein an der Umsetzung! Es ist unsinnig und methodisch wie fachlich falsch, Begriffe aus den drei im Freistaat anzutreffenden völlig unterschiedlichen Dialektgruppen und Sprachräumen, nämlich aus dem mitteldeutschen thüringisch-obersächsischen (nördlich des Rennsteigs), dem niederdeutschen ostfälischen (Eichsfeld) und dem oberdeutschen ostfränkischen (südlich des Rennsteigs) Dialekt- und Kulturraum in einen Topf zu werfen und darüber einen Deckel mit der Aufschrift „Typisch Thüringisch“ zu stülpen. Dieser Begriff trifft lediglich auf den erstgenannten thüringisch-obersächsischen Dialekt, nicht aber auf die anderen aufgeführten Sprachräume zu.

Es sollte doch allgemein bekannt sein, welche Rolle der Rennsteig als Grenzlinie innerhalb der deutschen Dialekte hat, zumal dieser eine übergangslose, klare Abgrenzung des Fränkischen vom Thüringisch-Obersächsischen vornimmt und somit eine der härtesten Sprachgrenzen und kulturräumlichen sowie landsmannschaftlichen Trennlinien innerhalb Deutschlands darstellt.

Noch bis in die 1970er Jahre wurde zumindest im ehemaligen DDR-Bezirk Suhl in der Schule gelehrt, welche Bedeutung der Rennsteig nicht nur als kulturelle und sprachliche Grenze sondern auch als Wasser- und Wetterscheide hat. Auch weiß man, dass das fränkische „Südthüringen“, mit Ausnahme von Bad Salzungen, nie Bestandteil der damals von 1131 bis 1440 existierenden Landgrafschaft Thüringen war. Vielmehr war es selbstverständlich Bestandteil des Herzogtums Franken und von 1500 bis 1806 in großen Teilen des späteren Fränkischen Reichskreises.

Der im Freistaat Thüringen liegende Teil der Region Franken umfasst etwa 20 % der Fläche und 17 % der Einwohner dieses Bundeslandes. Als aufmerksame Bürgerinnen und Bürger verfolgen wir nun seit 1990 eine deutlich aktivere, als bereits seit der Entstehung des Sammelbegriffs der „Thüringischen Staaten“ 1871 betriebene, schleichende „Thüringisierung“ des fränkischen Teils des Freistaats Thüringen. Dieser Prozess zeigt sich am stärksten in der Verwendung des Begriffs „Südthüringen“ für unser fränkisches Gebiet, welches überhaupt nicht Bestandteil der Region Thüringen-Obersachsen (Mitteldeutschland) ist, sondern lediglich auf Grund historischer und politischer Wirrnisse und Verfehlungen administrativer Bestandteil des Freistaates Thüringen geworden ist. Dieser Begriff wird nicht nur für die politisch-administrative Zuordnung, die ja aktuell nicht bestritten werden kann, verwendet, sondern auch für die Bezeichnung von Landschaft, Menschen und Kultur. Das ist nicht mehr zu akzeptieren. Hierfür sollte richtigerweise der Begriff **Henneberg-Franken** verwendet werden, welcher sich auf die letzte gemeinsame politische administrative Einheit vor dem Bezirk Suhl, die alte fränkische gefürstete Grafschaft Henneberg, mithin auf die Identität der hier lebenden fast 400.000 Einwohner bezieht.

Wir wissen alle, dass die Bewohner des eigentlichen „Thüringens“, also des Gebiets zwischen Rennsteig und Harz, „sächseln“ (Thüringisch-obersächsische Dialekte) und die Franken in „Südthüringen“ eben nicht. Letztere sprechen nämlich fränkisch. Wie weit fortgeschritten diese politische „Thüringisierung“ aber bereits ist, zeigt sich auch daran, dass nicht wenige Einwohner unserer fränkischen Region meinen sie wären die „echten“ Thüringer, weil sie gerade nicht „sächseln“. Was natürlich bedeutet, dass diese „echten Thüringer“ die wirklichen Thüringer nördlich des Rennsteigs als „Sachsen“ bezeichnen. Demnach wird auch Ihre Initiative, sehr geehrte Damen und Herren, die Sie „Thüringer Heimatwörter“ nennen, hier im Süden überwiegend als Initiative der „sächsischen Heimatwörter“ verstanden, da die nördlich des Rennsteigs verwendeten typischen Begriffe bei den „echten Thüringern“ südlich des Rennsteigs nämlich nicht verstanden oder verwendet werden. Das gilt natürlich, wie wir alle wissen, auch umgekehrt. Das ist doch paradox! Aufklärung und echte Pflege der verschiedenen Identitäten innerhalb des Freistaats wäre daher eine gute politische Heimatinitiative!

Wir möchten daher doch sehr darum bitten, dass zukünftig nicht mehr nur ganz oberflächlich von der kulturellen Vielfalt innerhalb des Freistaats Thüringen die Rede ist, sondern dass die sprachlich, kulturräumlich und landsmannschaftlich stark differierenden Bestandteile dieser Vielfalt selbstverständlich, transparent und konkret beim Namen genannt werden, so wie das im Übrigen etwa im Freistaat Bayern ganz selbstverständlich gehandhabt wird. Dort werden die fränkischen Gebiete als fränkisch ausgewiesen und die Menschen als Franken und nicht als Bayern bezeichnet.

Weiterhin möchten wir darum bitten, dass auf der Webseite des Projekts Heimatwörter zum einen ein allgemeiner Text zu den thüringisch-obersächsischen, ostfränkischen und ostfälischen Dialekten ergänzt wird. Auch möchten wir darum bitten, dass jeweils die Herkunft der gelisteten Wörter ergänzt wird, wobei für „Südthüringen“ der Begriff Henneberg-Franken verwendet werden sollte. Nur so kann der Verdacht aus dem Weg geräumt werden, dass es sich hierbei um einen weiteren bewussten Schritt zur Unterdrückung unserer kulturellen fränkischen Identität handelt.

Wir gehen davon aus, dass es auch für die CDU Thüringen sowie für alle gewählten Volksvertreter nicht zu spät ist, die Fehler der Vergangenheit und Gegenwart zu korrigieren und den Menschen in Henneberg-Franken zu gestatten, unter ihrer wahren, fränkischen Identität zu leben und diese dazu auch wieder zu erhalten – und das in jeder Hinsicht. Gerade so, meinen wir, wird ein harmonisches Miteinander verschiedener Volksgruppen und Kulturen in einem Bundesland möglich, in dem Respekt und Achtung vor dem Vertreter des jeweils anderen Dialekt- und Kulturraumes an der Tagesordnung und damit selbstverständlich sind.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Truckenbrodt